

Ä

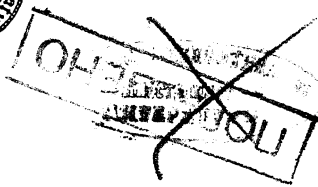
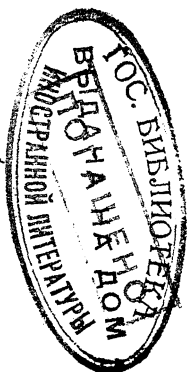
Z. 12 65-10
24

Russische Litteraturbilder.

Von

Eugen Fabel.

57261



Berlin.

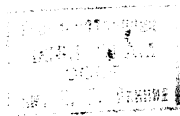
Allgemeiner Verein für Deutsche Litteratur.

1899.

20

Ä

Alle Rechte vorbehalten.



U25332-65

Inhalts - Verzeichniss.

	Seite
Alexander Puschkın	1
Nikolai Gogol	62
F. M. Dostojewski	108
Iwan Gontscharow	184
L. N. Tolstoi	224
Iwan Turgenjew und die Frauen	305





Alexander Puschkin.

Zu seinem hundertjährigen Geburtstage.

Die Erinnerung an Alexander Puschkin bildet für die Russen einen Gegenstand unbegrenzter Verehrung. Man möchte sagen, sie sei ihnen etwas Heiliges und stimme sie unmittelbar zur Andacht und Ehrfurcht. Keinem Ausländer trauen sie die Fähigkeit zu, sich in das Schaffen dieses Dichters vollständig zu versenken, seine eigenartige Schönheit zu verstehen und die Wirkung zu ermessen, die er seit dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts auf die geistige Entwicklung des Landes unaufhörlich ausübt. Es hat sich um ihn eine Litteratur gebildet, die in Gestalt von kritisch-gelehrten und volkstümlichen Ausgaben aller Art, von Biographien, Erinnerungen, größeren und kleineren Abhandlungen fortwährend anschwillt und im Sommer seines Centenariums ihren Höhepunkt erreicht hat. Die Russen sehen in ihm das, was Goethe uns ist, den höchsten Ausdruck, zu dem sich die poetisch gestaltende Phantasie ihrer Nation überhaupt empor geschwungen hat. Sie würden nichts Ueberraschendes darin erblicken, wenn man

sehr übertreiben und sagen wollte, daß die Feder, die der Dichter des „Faust“ dem Verfasser des „Onägin“ zukommen ließ, auf diesen auch im Sinne der Seelen- und Geistesverwandtschaft übergegangen sei. Puschkin hat in seinem Vaterlande die Poesie im höheren Sinne als eine Macht, durch die Empfindungen zugleich persönlich und künstlerisch in bleibende Formen gebannt und Charaktere mit dem Stempel der nationalen Charaktereigentümlichkeit ausgeprägt werden, überhaupt erst geschaffen. Vor ihm gab es in Rußland ein rhetorisches Spielen mit schönen Gefühlen, die dem Auslande entlehnt waren und kalt und künstlich über der Wirklichkeit schwebten, oder Bilder des nationalen Lebens, die auf keine geistige und ästhetische Bedeutung Anspruch machen konnten. Puschkin dagegen begnügte sich nicht mit der Nachahmung der westeuropäischen Dichtkunst, beschränkte sich auch nicht auf die schwerfällig ausgetretenen Spuren, die er vorfand, sondern streute die Poesie Frankreichs, Deutschlands und Englands mit kräftiger Hand und in weitem Schwunge über die russische Steppe aus, um auf ihr aus nationalem Boden poetisches Leben erblühen zu lassen. Der gewaltige Impuls, den er damit der Litteratur seines Landes gab, um sie in kürzester Zeit auf eine Stufe zu bringen, auf der man sie als beachtenswertes Glied der Weltlitteratur betrachten durfte, hat etwas von der gewaltsamen und glücklichen Reformthätigkeit Peters des Großen, den er nicht zufällig als Persönlichkeit über alles verehrte und in einer ganzen Reihe seiner Werke verherrlichte. * Puschkin ist für seine Zeit ein klassischer Auszug des Russentums. Er hat seiner Heimatsprache einen Glanz und Reichtum, eine Feinheit